

6. AKS-Sitzung 2017/18

22.01.2018

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:30 Uhr

Ort: Jubez

Teilnehmer: 35

Hebel-Realschule	Loisa & Leandra
Freie Waldorfschule Karlsruhe	Sofia Frey
	Laurin Liebert
Realschule Neureut	Menat
Drais Gemeinschaftsschule	Gloria
Fichte-Gymnasium	Marla
Tulla-Realschule	Albijos
Realschule Rüppurr	Nicola
	Eliano Fischer
Bismarck-Gymnasium	Adrian Klant
	Benedikt Scheer
Sophie-Scholl-Schule	Elisabeth
Elisabeth-Selbert-Schule	Francisca Delgado
	Maximilian Loch
	Sophie Laschuk
	Klara Urbschot
Kant-Gymnasium	Robert Kirbach
	Esra Eroglu
	Finn Hampel
Anne-Frank-Schule	Franziska Herty
Helmholtz-Gymnasium	Alisa Vlaslov
	Benita Hartmann
Markgrafen-Gymnasium	Julia Ackermann
	Marja Koch
Ernst-Reuter-Schule	Walai Hofheinz
	Alyssa Jung
	Bejna Secieci
	Saskia Klein
Lessing-Gymnasium	Hanna Eisen
Europaschule Karlsruhe	Ninon Decaix
Goethe-Gymnasium	Betül Eroglu
Humboldt-Gymnasium	Cassedy Brose
Gymnasium Neureut	Daniel Scheff
Thomas-Mann-Gymnasium	Ingo Heide

Leitung: Esra Eroglu, Finn Hampel, Maximilian Loch

Protokoll: Ingo Heide

TOPs:

1. Maria – Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim stja
2. Luisa Hafner – Fachstelle Kein Missbrauch!
3. Jakob Wolfrum – Jubez
4. LSK & Stand des AKS
5. LSBR Wahlen
6. 7/9-Party
7. Valentinskarten
8. RSV-Versammlung im Kultusministerium
9. Neue Arbeitskreise
10. Wahl für die Schulbeiratsvertretern der beruflichen Schulen

Begrüßung durch Finn

Der Vorstand eröffnet die Sitzung mit der Frage, weshalb die heutige Sitzung derart gut besucht ist.

Es wird genannt, dass das Jubez als Veranstaltungsort sowohl attraktiver, als auch besser erreichbar wäre. Für andere Anwesende waren die vorher zeitraubenden Klausuren und Arbeiten entscheidend, dass sie nicht zu vorherigen Sitzungen kommen konnten. Eine einzelne Person meldet, dass sie erst letzte Woche von einem SMV-Postfach in seiner Schule erfahren und dadurch von dem AKS erfahren hat.

1. TOP: Maria – Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim stja

Maria stellt sich vor und erklärt, dass sie aktuell ein FSJ beim Stadtjugendausschuss absolviert und zum jetzigen Moment damit beauftragt ist, einen oder eine Nachfolger/in zu finden. Dieses würde ab dem 1. September dieses Jahr beginnen und bis Ende August dauern. Um sich bewerben zu können müsse man mindestens 18 Jahre alt sein. Vornehmlich würde man dann Verwaltungsarbeiten erledigen und sich verstärkt mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darunter würden beispielsweise die Organisation von Veranstaltungen für Jugendliche, die Pflege der Homepage, das Schreiben von Protokollen, das Planen und Durchführen von Werbemaßnahmen oder auch Ganztageserschulenaushilfe fallen. Hierfür würde man während des FSJ eine Vergütung von 370€ erhalten, wobei noch 25 Bildungstage hinzukämen. Hier müsse unterschieden werden zwischen Pflicht- und Wahlseminaren, dessen System jedoch zu gegeben Zeitpunkt geklärt werden würden.

2. TOP: Luisa Hafner – Vorstellung der Fachstelle KEIN MISSBRAUCH! des stja

Luisa beginnt mit der persönlichen Vorstellung. Aktuell studiert sie Erziehungswissenschaften und hat im Oktober 2017 beim stja mit der Fachstelle „KEIN MISSBRAUCH!“ begonnen. Diese stellt unter anderem eine Kooperation zwischen der Sportkreisjugend Karlsruhe und dem stja, die sich mit der Prävention und dem Schutz vor sexueller Gewalt gegenüber Jugendlichen beschäftigt. Sowohl im Land- wie im Stadtkreis versucht die Fachstelle durch Informieren, Beratung, Schulungen, u.Ä. vorbeugende Arbeit leisten. Luisa betont, dass dabei keine therapeutischen Aufgaben übernommen werden.

Luisa erklärt, dass sexuelle Gewalt vor allem im sozialen Nahraum, also auch teilweise in Schulen, passiert. In diesem Rahmen ist ihre Idee eine Basisschulung für Mitglieder des AKS durchzuführen, um für ein Bewusstsein für sexuelle Gewalt bei uns zu etablieren. Programmatisch könnte dies dann wie folgt aussehen: Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema würden sich die Teilnehmer mit den Möglichkeiten auseinandersetzen, wie präventiv vorgegangen und bei Zwischenfällen aktiv eingegriffen werden könnte. Neben dem Umgang mit bemerkter sexueller Gewalt soll über die Kontaktstellen informiert werden.

Zielgruppe der Aktivitäten der Fachstelle sind vornehmlich die Jugendlichen, wie beispielsweise die Mitglieder des AKS. Sie ist offen für weiterführende Ideen.

Es gibt einige Meldungen.

Die Frage wird gestellt, ob die Schulung die Teilnehmenden zu Multiplikatoren ausbilden soll oder man an den Schulen für weitere Schulungen werben soll. Luisa spricht sich für die Werbung aus und erklärt, die Schulung solle vornehmlich sensibilisieren und nicht ausbilden.

Die nächste Frage richtet sich nach den Kosten einer solchen Schulung. Luisa erklärt, dass sie kostenfrei wären.

3. TOP: Jakob Wolfrum – Vorstellung des Jubez & seines Programms

Jakob stellt sich als Mitarbeiter und Leiter der Fachstelle für Demokratie und Vielfalt vor. Er erklärt, dass er sich dabei mit einem sehr weiten Arbeitsfeld auseinandersetzt. Besonders beschäftigt er sich mit dem Umgang gegen Rechts. Gleichzeitig betont er, dass er und seine Fachstelle offen sind für Projekte von den Schülern und aus den SMVen.

Jakob fährt fort mit einer Vorstellung des Jubez. Das Jugendbegegnungszentrum soll als Kultur- und Veranstaltungsbereich für ganz verschiedene Zielgruppen gelten. Der am frequentesten genutzte Bereich sind die verschiedenen Werkstätten, darunter eine Holz-, eine Keramik-, eine Medien- und eine Fotowerkstatt, die offen und fast gänzlich kostenfrei nutzbar sind. Sofern Interesse bestünde, stellt er sich auch zur Verfügung für eine kleine Führung nach der Sitzung.

4. TOP: Sophie Laschuk – Vorstellung der Schülertage

Sophie Laschuk, die Schülersprecherin der Elisabeth-Selbert-Schule, stellt die Schülertage vor. In diesem Projekt „von Schülern für Schüler“ werden eine knappe Woche lang verschiedene Workshops für 14- bis 19-Jährige zu unterschiedlichen Themen angeboten, die im klassischen Bildungsplan nicht zu finden sind. Diese sind variabel zu besuchen. Man kann in individueller Gruppengröße als auch zu ein einer ausgewählten Zahl an Tagen die Schülertage besuchen. Gleichzeitig möchte sie noch ein wenig Werbung für die Teilnahme am Organisationsteam machen. Dieses beschäftigt sich mit der Organisation der Workshops und durchläuft auch verschiedene Teambuilding-Treffen, also unterhaltsame Veranstaltungen.

5. TOP: 5. Karlsruher Jugendkonferenz

Der Vorstand stellt die 5. Karlsruher Jugendkonferenz vor. Diese ist eine Möglichkeit außerschulische Interessen vor Vertreter der Stadt zu tragen. Dabei sollte es sich um Projekte oder Verbesserungswünsche innerhalb des Stadtkreises handeln. Stattfinden wird sie am 3. März 2018 im Rathaus am Marktplatz statt.

6. TOP: Landesschülerkongress LSK

Der Landesschülerkongress wird vom Vorstand vorgestellt. Es handelt sich um einen Kongress für alle Schüler weiterführender Schulen in ganz Baden-Württemberg, der am folgenden Freitag und Samstag stattfinden wird. Es wird der Austausch mit anderen Schülern des Landes, als auch mit der Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann und verschiedenen bildungspolitischen Sprechern geboten. Ferner wird es eine Vielzahl an Workshops zu variierenden Themen geben. Der Vorstand betont, dass es Hilarität in ihm hervorrufen würde, sofern viele AKS-Mitglieder dort anzutreffen wären. Die Kosten für die Teilnahme betragen 15€ und eine Anmeldung ist weiterhin möglich.

7. TOP: Landesschülerbeiratswahlen

Der Vorstand informiert die Anwesenden über die in zwei Wochen anstehenden Wahlen des neuen Landesschülerbeirats LSBR. Die näheren Informationen müssten die Schüler alle per Mail vom Regierungspräsidium erreicht haben.

Es besteht Unwissen im Gremium über den LSBR im Allgemeinen. Finn erläutert das Wahlverfahren des LSBR und allgemeine Informationen. Er erklärt, dass auf zwei Jahre für jede Schulart und für jedes Regierungspräsidium ein ordentliches und ein stellvertretendes Mitglied gewählt wird, ausgenommen der Schulen in freier Trägerschaft, für welche die Sonderregelung greift, dass für ganz Baden-Württemberg lediglich 2 Vertreter zugelassen werden. Im Optimalfall ausgestattet mit 60 Mitgliedern fungiert der LSBR dann als beratendem Gremium gegenüber dem Kultusministerium.

Es wird daran erinnert, dass bei der Wahl lediglich der oder die erste Schülersprecher*in hat und sowohl für die aktive wie passive Wahl ein Wahlberechtigungsausweis benötigt wird, der von der Schulleitung gezeichnet werden muss.

Es gibt eine Meldungen.

Es wird gefragt, wie viel Druck der LSBR auf das Kultusministerium machen könnte. Der Vorstand beantwortet, dass der LSBR ein Nein zu geplanten Vorhaben aussprechen kann, aber kein Veto-Recht besitzt.

8. TOP: 7/9-Party

Cassedy Brose vom Humboldt-Gymnasium und Benedikt Scheer vom Bismarck verkünden, dass sie die Schulen aufrufen werden, die ihres Wissens Karten für die 7/9-Party reserviert haben und diese bittet zu ihnen zu kommen, sobald die eigene Schule genannt wird.

Während der Verteilung der Karten besteht geselliges Unterhalten unter den Anwesenden.

Benedikt weist ferner auf einen Kettenbrief hin, den er demnächst in die AKS-Gruppe schicken wird, der bitte an möglichst viele geeignete Gruppen weitergeleitet werden soll. Zudem werden noch Helfer für die Party selbst benötigt. Freiwillige sollen sich direkt bei ihm melden.

9. TOP: Instagram Übernahme durch den AKS

Der Vorstand verkündet, dass die Öffnung des AKS-Instagram-Accounts kurz bevorsteht. Er ist gerade dabei, einige zukünftige Posts zu sammeln, damit der Account gleich zu Beginn gefüllt wird.

10. TOP: Valentinskartenaktion

Betül Eroglu vom Goethe-Gymnasium stellt die Valentinskartenaktion vor, die sie organisiert. Dabei können Schüler Karten für 2€ kaufen und an eine der angemeldeten Schulen verschicken. Später wird den ausgefüllten Karten ein Stück Schokolade beigefügt. Verteilt würden die Karten dann am Freitag vor den Ferien.

11. TOP: Treffen der Regionalen Schülernetzungsgruppen (RSVen) im Kultusministerium

Zu Beginn erläutert der Vorstand den Begriff der RSV und erklärt, dass dies einen Überbegriff darstellt, der für unterschiedliche regionale Schülervertretungsstrukturen in Baden-Württemberg steht. Nach einer Einladung durch den LSBR kam es dann letzte Woche zu einem Treffen mit anderen RSVen.

Dabei ist dem Vorstand aufgefallen, dass einerseits RSVen durchaus kein verbreitetes Phänomen sind, sondern eher punktuell auftauchen und andererseits, dass der AKS im Vergleich gut aufgestellt ist. Besonders die Hilfestellungen des stja und die finanzielle Unterstützung von Seiten der Stadt sind hier zu betonen.

12. TOP: Neue Arbeitskreise AKs

Der Vorstand erklärt den unerfahrenen Anwesenden die Aufgaben der AKs innerhalb des AKS. Diese sind die grundlegend inhaltliche Arbeit des AKS. Meist stellen sie ein persönliches Projekt eines Mitglieds dar, welches dann strukturelle und finanzielle Hilfe durch den AKS erhält. Der Vorstand betont, dass er an dieser Stelle auf die Aktivität der Mitglieder angewiesen ist und dass dies nicht ausschließlich von Schülersprechern bewerkstelligt werden muss, sondern auch gerne engagierte Schüler ohne Ämter willkommen sind.

Die Ideenfindung für AKs mündet in eine offene Melderunde für Problematiken, mit welchen sich an den jeweiligen Schulen aktuell auseinandergesetzt wird.

Der Mangel an Parkplätzen wird von einer Schule gemeldet. Die Parkplätze in der Nähe der Schule wurden kürzlich mit Parkuhren besetzt, dessen Kosten sich einige Anreisende nicht leisten können. Es wird von jemand anderem vorgeschlagen eine Unterschriftenaktion zu starten, um Aufmerksamkeit für das Thema der Kostenintensivität zu gewinnen.

Finn schlägt vor, sich für gesundes Essen an den Schulen einzusetzen. In diesem Zuge fragt er nach der Lage an den anderen Schulen.

Eine Anwesende hat mit ihrer Hausmeisterin geredet und als Antwort erhalten, dass sehr hohe Steuern die Preise für verkaufte Kleinigkeiten, wie belegte Brote o.Ä. in die Höhe treiben würden und Unter- und Mittelstüfler dadurch oftmals zu keinem Frühstück kämen.

Es wird entgegnet, dass niemand gezwungen wird und werden sollte, etwas Bestimmtes und „Gesundes“ zu kaufen.

Esra und drei weitere Menschen verlassen den Raum.

Es wird vorgeschlagen, sich mit den nächsten Schülermentoren zu besprechen. Diese werden anscheinend auch zu den Themen Umweltschutz und Ernährung weitergebildet.

Von einer anderen Schule wird erzählt, dass dort im Zuge eines Fairtrade-Projektes versucht wurde die von den Hausmeistern verkauften Riegel von großen Firmen durch gesündere und „faire“ Alternativen zu ersetzen.

Eine weitere Schule erzählt, dass bei ihnen der Wunsch nach einer Mensa ausgedrückt worden war. Im Folgenden hat es gesünderes Essen gegeben, das jedoch nicht wirklich im Bereich erschwinglicher Preise gelegen hat und dahingehend die Schüler sich der günstigeren aber ungesunden Angebote bedienten.

Es wird geäußert, dass man es schwierig finde, den Hausmeistern vorzuschreiben, was sie zu verkaufen hätten. Die Schule sollte da nicht versuchen den Markt zu aktiv zu beeinflussen und jedem Schüler seine Eigenverantwortung lassen.

Finn fasst zusammen, dass er persönlich beobachtet, dass dies ein sehr spezifisches und individuelles Problem zu sein scheint, das voraussichtlich nicht mit einem Rundumschlag zu lösen sein wird. Er schließt damit die Debatte und erklärt in einer Whatsapp-Gruppe weiterzudiskutieren und außerhalb der Sitzung weitere Schritte mit Interessierten zu besprechen.

Eine weitere Meldung erzählt von einem sehr strengen Verbot von Jogginghosen an der Schule. Es wurden schon mehrfach Schülerinnen und Schüler nach Hause geschickt aufgrund des Tragens einer Jogginghose. Dies wird mehrfach als Diskriminierung wahrgenommen.

Zwei Schüler verlassen den Raum.

In der ersten Antwort wird gemeint, der Schulleiter habe die Freiheit, Derartiges zu beschließen und auszuführen.

Die nächste Antwort betont, dass das sicherlich lediglich eine relativ kleine Gruppe betreffe und deshalb eine weitgreifende Aktion möglicherweise nicht adäquat wäre.

Eine weitere Meldung verweist auf den SMV-Beauftragten des Regierungspräsidiums Karlsruhes.

Es wird vorgeschlagen sich an die Presse und die Öffentlichkeit zu wenden, was den Schulleiter möglicherweise aus der Reserve locken könnte und kompromissbereiter stimmen könnte.

Die Miteinbeziehung eines Mediatoren wird zudem nahegelegt.

Finn schließt Diskussion.

13. TOP: Wahl der Vertreter der Beruflichen Schulen für den Schulbeirat

Nach der Frage nach Interessenten melden sich die folgenden zwei:

Sophie Laschuk ist Schülersprecherin der Elisabeth-Selbert-Schule, besucht die 11. Klasse und ist in ihrer Kirchengemeinde und bei den Schülertagen aktiv.

Der zweite Kandidat ist Fabian Bulirsch. Er ist 23 Jahre, besucht die Benz Schule und wird voraussichtlich im Juli dieses Jahres seine Ausbildung beenden. Seine persönlichen Ziele sind eine eigene Wohnung zu haben, seinen Sprit selber zahlen zu können und nach seiner Ausbildung gerne ein Dualstudium zu beginnen.

Wahlergebnis:

Sophie Laschuk | 20 Stimmen

Fabian Bulirsch | 3 Stimmen

Eine Person verlässt den Raum.

Die Sitzung wird beendet.